

Gedanken zur Pfadfinderbewegung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **21 (1914)**

Heft 18

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-530803>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

4. Der offene Klang gibt den Selbstlauten große Resonanz; sie werden flüßig, so daß ein Klangstrom entsteht, der von Selbstlaut zu Selbstlaut weitergeht und die Mitlaute mit sich fortzieht. Der offene Klang bewirkt also gerade das, was in der Sprache des Stotterers fehlt, nämlich das fließende Gleiten von Laut zu Laut.

5. Da sich bei dem offenen Klangstrom alle Laute einstellen, hat der Stotterer nicht nötig, einzelne Laute zu üben; von Anfang an übt er an vollständigen Sätzen.

6. Durch den offenen Klang wird die Sprache sofort flüßig, und diese augenblickliche Wirkung übt einen günstigen Einfluß auf die geistige Verfassung des Stotterers aus; es setzt sich bei ihm der Gedanke fest: Ich kann sprechen.

Ich bin weit davon entfernt, meine Methode für ein Zaubermittel zu halten; auch diese Methode erfordert viel Übung und Sorgfalt. Aber sie hat große Erfolge und ist überraschend einfach; sie gibt nur eine einzige Regel: Sprich mit offenem Klang!

Gedanken zur Pfadfinderbewegung.

Am 13. Jänner hielt der Oberleutnant a. D. Teubner, der Vorkämpfer der Pfadfinderbewegung in Oesterreich, im Festsaale der Innsbrucker Handelsakademie einen Vortrag über die Pfadfinder-Bewegung.

Den interessantesten Ausführungen des begeisterten Redners lauschte ein zahlreiches Publikum mit Aufmerksamkeit; derselbe führte die Anwesenden in die Entstehungsgeschichte dieser Bewegung, in die Organisation des Pfadfinderkorps ein und gab im weiteren Verlaufe des Vortrages an Hand zahlreicher prächtiger Lichtbilder Aufschluß über die Tätigkeit der Pfadfinder. Die Bilder zeigten die Boy Scouts — die Pfadfinder — verschiedener Länder, so z. B. aus Amerika, England, Dänemark, Deutschland, Oesterreich bei verschiedenen Werken der Hilfsbereitschaft, bei körperlichen Übungen, bei Spiel und Arbeit und gaben den Zuhörern, da sie vom Referenten eingehend erklärt wurden, einen genauen Einblick in das Leben und Treiben der Pfadfinder. Oesterreich hat also auch schon „Pfadfinder“ in Wien, Galizien, Böhmen, Mähren, Kärnten, Vorarlberg usw., deren Korps nach österreichischen Helden benannt sind; in Tirol sollte dieser Vortrag den Anstoß zur Gründung eines Korps geben. Wozu will man die Pfadfinder anleiten? Sie sollen, kurz gesagt, den Pfad finden und wandeln lernen, den sie als ehrliche, hilfsbereite, sozial gebildete Menschen im Leben gehen

sollen. Daher das Hauptmotto ihrer Vereinigung: „Sei bereit zu helfen!“ welches also vom jugendlichen Pfadfinder vor allem Hilfsbereitschaft fordert, um welche sich alle anderen Tugenden gruppieren: die Selbstzucht, die Vaterlandsliebe, der Gehorsam usw. Alle Uebungen der Pfadfinder — seien es welche immer — sind diesem Zwecke dienstbar, also nur Mittel zum Zweck. Im Erziehungswerk der Pfadfinderbewegung, welche so schöne Ziele verfolgt, vermissen wir leider das wirksamste Erziehungsmittel: die Religion, trotzdem die Lebenserfahrung sagt, daß die sicherste, ja die notwendigste Basis einer soliden, ausdauernden, echten Tugend die Religiosität ist.

Uns katholischen Erziehern kann diese auf rein natürlichen Beweggründen aufgebaute Ethik nicht genügen, und wir bedauern es, daß das System der Pfadfinder das religiöse Moment nicht berücksichtigt, doch ließe es sich in dasselbe prächtig einreihen. Der Erfolg wäre sicher eine tiefere Verinnerlichung und Veredelung, eine von innen kommende Festigung der im übrigen segensreichen und zeitgemäßen Unternehmung. Warum zeitgemäß? Allenthalben macht sich heute vielleicht mehr als je infolge der gesteigerten Außenkultur mit ihren Bedürfnissen ein übertriebener Egoismus, der kein Verantwortlichkeitsgefühl für andere kennen will, breit. Egoismus des Einzelnen, Familien-, Klassen- und Nationenegoismus überwuchert alles, und das soziale Empfinden, oder klarer gesagt, die wahre, aufopfernde Nächstenliebe hat in recht vielen Menschenherzen kein Heim. Diese muß eben der Jugend schon tief eingepflanzt werden, damit sie von derselben im späteren Leben auch unter schwierigen Verhältnissen praktisch betätigt werde. Der Lehrer, der Erzieher, die Jugendvereine müssen den Priester, den Katecheten bei diesem Unternehmen kräftig unterstützen.

Erhebend ist es zu sehen, wie die jugendlichen Pfadfinder z. B. in Kinderschuh-, Blindenführer-, Verkehrs- und Tierschutzpatrouillen voll Eifer an der Arbeit sind, um Gutes zu tun, um zu helfen, wo sie nur können. In der Pfadfinderorganisation leitet man mit feinem Verständnis für die Anlagen der Jugendlichen den Tatendrang, die Abenteuer- und die Unternehmungslust der Jugend auf würdige Objekte und gibt derselben Gelegenheit, ihren großen Uberschuß an Kraft nutzbringend für andere zu verwerten, statt ihn nutzlos oder gar schadenbringend zu vergeuden. Katholische Jugendvereine tun gewiß desgleichen!

Zu den Verpflichtungen eines Pfadfinders gehört es, täglich wenigstens ein gutes Werk zu verrichten, einen Akt der Hilfsbereitschaft. Wie wäre es, wenn wir unsere Schüler und Zöglinge durch Belehrung Beispiel und Uebung dazu brächten, sich auch die Ausübung eines

täglichen Aktes der Nächstenliebe zur Pflicht zu machen? Wäre dies nicht praktische Erziehungsarbeit fürs Leben? Ja, öffnen wir die Augen und Herz unserer Schutzbefohlenen für die Not, die Bedürfnisse des Nächsten und bilden wir sie zu Pfadfindern mit dem Motto: „Seid bereit zu helfen in opferwilliger christlicher Nächstenliebe!“

(„Kath. Volksschule“ in Brixen.)

Literatur.

Das Arbeitsprinzip im vierten Schuljahr (Handarbeiten für Elementarschüler Heft 4) von E. Dertli, Lehrer in Zürich. 48 Seiten, gr. 8° mit 29 Taf. in Farbendruck. Verlag: Act. Institut Drell Fühli, Zürich. Preis 3 Fr. (Mk. 2.40).

Der Verfasser geht von der richtigen Voraussetzung aus, daß alles, was der Mensch weiß, durch die Sinne einziehen muß. Deshalb stellt er den Beobachtungsgang zum naturgeschichtlichen und geographischen Objekte, sowie die Arbeit und die Beobachtung im Versuchsbet als Ausgangspunkte der geistigen Arbeit hin. Die Einprägung des Stoffes geschieht durch die zeichnerische, die körperliche und die sprachliche Darstellung. Das Buch gibt dafür eine Menge einfacher, im Rahmen des wirklich Erreichbaren gehaltener Beispiele. An ein Unterrichtsganzes, z. B. das Wohnhaus, den Bach, die Straße u. werden die realistischen Belehrungen, der freie Aufsatz und die Sprachübungen angehängt. Besondere Beachtung verdienen die Andeutungen über das Zeichnen. Ein technischer Lehrgang in Halbkartonarbeiten bildet den Schluß. Das Buch ist trefflich ausgestattet und verdient mit Recht die Beachtung der Lehrer und Schulfreunde. D.

Volkskunsthändler. Anleitungen und Material für volkstümlich-künstlerische Abende. Herausgegeben von der „Volkskunst,“ M. Gladbach. Preis jedes Heftes 75 Pfg.

Heft 1 gibt praktische Ratschläge für die Reform der Dilettantenbühne und ihre Umbildung zu einem Mittel der künstlerischen Erziehung.

Heft 2 bietet Material und Programme für vaterländische Gedenktage.

Heft 3 führt eine große Anzahl empfehlenswerter Stücke für Dilettantenaufführungen an, mit genauen Angaben über Inhalt, Personenzahl usw.

Heft 4 ist eine Zusammenstellung guter Vereinsmusikalien, ebenfalls mit Angaben über die Aufführungserfordernisse usw.

Heft 5 ist ein mustergültig durchgeführter Volkstunstabend über das Thema „Des Handwerkmannes Lust und Leid.“

Heft 6 bringt Richtlinien und Anweisungen für volkstümliche Unterhaltungs- Bildungs- und Kunstabende, mit Programm-Modellen, Quellennachweisen und Programm-Stoffen.

Die Schriften sind alle auf die praktische Verwendung in der Volksbildungsarbeit angelegt.

Der „**Blick-Fahrplan**“ ist für die Zeit vom 1. Mai bis 30. Sept. bei Drell Fühli erschienen. Preis 50 Rp. Sehr beliebter und praktischer Ratgeber!

„**An der Mutterhand durchs Leben**“ von Pfarrer A. Koif. Verlag von Benziger und Co. A. G., Einsiedeln. 65 Rp. 192 S. Mai-Vorlesungen für jeden Tag. Handliches Format — gediegener und faßlicher Inhalt. Zeitgemäß in Darstellung und Inhalt.